

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntagsgast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortverlehr M. 1.16, außerhalb M. 1.26.



Blatt der Lannen  
Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Gegründet 1877.

Einrückungs-Gebühr bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einpaltige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit Kustufbestellung oder Offertenannahme werden dem Auftraggeber 20 Pfg. berechnet

Nr. 108.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Sonntag, den 30. Juni

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1907.

**Amtliches.**

Die zweite theologische Dienstprüfung haben mit Erfolg bestanden, die Kandidaten des evangelischen Predigamt: Wilhelm Horuberger von Spielberg, Eugen Dapp von Calw, Theodor Staudenmayer von Calw.

**Tagespolitik.**

In der letzten Sitzung des Bundesrats wurde über den Entwurf eines Gesetzes betr. die Abänderung des Gesetzes über die Abwehr und die Unterdrückung von Viehsuchen und über eine Vorlage betr. die Änderung der Vorschriften über den Verkehr mit Geheimmitteln usw. Beschluß gefaßt.

Graf Posadowsky hat von Kaiser Wilhelm eine Marmorbüste mit einem sehr gnädigen Handschreiben empfangen — also doch noch! — Posadowsky erklärt, er habe wegen des Widerstands der Konservativen gegen seine sozialpolitischen Pläne (auch gegen sein Vereinsrecht) gehen müssen.

Der deutsche Kaiser wünscht eine Annäherung mit Frankreich, so berichten die Korrespondenzen der Pariser Zeitungen „Figaro“ und „Gaulois“, die an der Kieler Woche teilgenommen haben, übereinstimmend. Kaiser Wilhelm soll die anlässlich der Regatta nach Kiel gekommenen Franzosen überaus liebenswürdig empfangen haben und sie in zuvorkommender Weise mit gastfreundlichen Aufmerksamkeiten überhäufelt haben. Kaiser Wilhelm äußerte sich bei jeder sich bietenden Gelegenheit dahin, daß er lebhaft eine Annäherung mit Frankreich wünsche.

Weiter wird aus Kiel gemeldet, daß der Kaiser nochmals an Bord des japanischen Flaggschiffes „Tsubata“ ging und dort die Vorführungen des japanischen Ringkampfes und Fechtens ansah. Anwesend dabei war auch der japanische Völkshäupter, welcher dem Kaiser bei dieser Gelegenheit den japanischen Konjunkt in Leipzig, Wozke, vorstellte. Der Kaiser hat dann beim Bordbesuch vom japanischen Flaggschiff „Tsubata“ einige japanische Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften dekoriert. Später besuchte der Kronprinz die „Tsubata“. Mehrere hundert Offiziere und Mannschaften der fremden Kriegsschiffe haben die „Germania-Beise“ befehligt. Eine Anzahl argentinischer und japanischer Offiziere haben sich nach Hamburg und Kiel begeben.

Im Luxemburgischen Landtage wird das Erbfolgegesetz, das der ältesten Tochter des Großherzogs den Thron sichern will, beraten. Abg. Vincour warf sich dabei zum Paladin des großherzoglichen Hauses auf und griff den Grafen Merenberg, der Ansprüche auf Luxemburg macht, scharf an, indem er die Gültigkeit der Ehe seiner Eltern anzweifelte. Prinz Nikolaus habe die Natalie von Buschkin schon 1867 geheiratet, als sie von ihrem ersten Manne noch nicht geschieden war. 1868 sei dann die Trauung wiederholt worden, aber auch damals habe noch nicht festgestellt, ob eine rechtmäßige Scheidung erfolgt sei. Der Bruder des Prinzen Nikolaus, Herzog Adolf, habe die Sache in Ordnung gebracht. Als Dank für den Herzog Adolf, der sie aus der Gefahr, vor die Geschworenen gestellt zu werden, gerettet hatte, erklärte Natalie, daß sie gegen die Familie Nassau niemals einen Erpressungsversuch unternehmen werde. (Bewegung, Protestrufe). Graf Merenberg gehöre als Sohn aus einer unehelichen und morgengamlichen Ehe nach nassauischem Landesgesetz nicht zur Familie Nassau und sei von der Erbfolge ausgeschlossen. (Beifall bei der Mehrheit).

In der römischen Kammer steht die Angelegenheit des ehemaligen italienischen Ministers Rasi zur Verhandlung. Rasi war früher Abgeordneter von Triapani (auf Sizilien), wurde dann Minister und hat als Minister so gewirtschaftet, daß seine Leute sich mit öffentlichen Geldern bereichern konnten. Als diese betrügerischen Manipulationen aufgedeckt wurden, floh Rasi und hielt sich in der Verbannung, bis er jetzt auf Grund eines Urteilspruchs zurückkehren konnte. Der Saal und die Tribünen sind dicht besetzt. Rasi tritt die Kammer das erste Mal seit seiner Flucht, er ist sehr bleich. Die Aufmerksamkeit des ganzen Hauses ist auf ihn gerichtet, als er sich auf die Präsidententröhne begibt, um dem Präsidenten die Hand zu drücken; er nimmt, scheinbar tief bewegt, seinen

Platz ein und wird von einer großen Anzahl Deputierter, seinen Freunden, begrüßt. Alle Redner, die sich zum Worte gemeldet haben, lassen sich an der Rednerische streichen. Rasi nimmt das Wort; seine Stimme klingt bewegt, gewohnt aber bald ihre Sicherheit. Der ehemalige Minister weist zunächst in laugen Ausführungen eine Reihe der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zurück und erklärt, er sei glücklich, vor einen hohen Gerichtshof zu kommen, vor dem er seine Schuldlosigkeit erweisen könne. Rasi wendet sich in seinen Ausführungen gegen einige Behörden, die er der Parteilichkeit gegen ihn beschuldigt: er sei sicher, vom Senate freigesprochen zu werden, bei dem er Ruhe finden werde, die er nicht überall anderswo gefunden habe. Das Haus hört die Rede Rasis, der etwa 2 1/2 Stunden spricht, unter tiefem Schweigen an. Dann verläßt der ehemalige Minister den Saal. Das Haus nimmt hierauf einstimmig einen von Turati gestellten Antrag an, wonach gemäß dem Vorschlag der Kommission, die Angelegenheit Rasi an einen aus dem Oberstaatsgerichtshof konstituierten Senat verwiesen und beschloffen wird, in einer demnächstigen Sitzung drei Kommissare zu ernennen, die beim Senat die Anklage zu vertreten haben.

Das Pariser „Echo de Paris“ schreibt: Frankreich kann keine Manöver abhalten. Die im französischen Budget nicht vorgesehenen und durch die Vorgänge im Säden veranlaßten Ausgaben belaufen sich angeblich auf 3 200 000 Francs. Aus Sparmaßregeln und auch aus anderen Ursachen heraus soll Kriegsminister Plequart auf die Abhaltung der großen Manöver, die im Laufe des September und Oktober im Osten und Säden abgehalten werden sollen, verzichtet haben. Die Parade am 14. Juli wird voraussichtlich in Paris stattfinden, aber für die Regimenter des Säden, wo Unbotmäßigkeiten ausgedroht waren, ausfallen.

Der französischen Regierung bereiten gegenwärtig nicht nur die eigentlichen Landkrieger, sondern auch die Kolonial- und Marinekräfte schwere Sorgen. Die für die Kolonien bestimmten Soldaten treiben es in den Küstenstädten etwas zu laut: täglich hört und liest man von geplünderten Wirtschaften, überfallenen Frauen, geprügelten Offizieren und Zivilisten, schwerverwundeten Soldaten, umgeworfenen Rikolen usw. Nach dem „Matin“ und anderen Zeitungen sind alle diese Rohheiten darauf zurückzuführen, daß die berückichtigten Pariser Apachen als Soldaten in die Kolonialtruppen eingereiht werden; die Regimenter dieser Truppen führen den Spottnamen „Schwamm“, weil junge Burschen, die den Aufbruch der menschlichen Gesellschaft bilden, sich für die Kolonien anwerben lassen, wenn man ihnen verspricht, daß man ihre verbrecherische Vergangenheit unerforscht lassen und „Schwamm drüber!“ sagen werde. Das Schlimmste ist nur, daß nicht auch sie ihre bösen Gewohnheiten mit dem Schwamm wegwischen. So kommt es, daß die Garnisonen in den Kriegshäfen oft nichts weiter sind als eine Zweigniederlassung der Galeerensträflinge. Die Kolonialsoldaten verbreiten überall, wo sie auftauchen, solches Geschiebe, daß jüngst der Bürgermeister von Cherbourg das Ministerium ersuchte, ihnen während des Aufenthaltes in der Stadt die Waffen abzunehmen. In einer an den Ministerpräsidenten gerichteten Anfrage erzählte der Bürgermeister — der auch Abgeordneter ist —, daß mit Bajonetten Menschen, Tiere und leblose Dinge geschlagen und gestochen werden; das Bajonett ist für die Sicherheit der Bürger gefährlich geworden. Selbst die Offiziere fürchten sich vor ihren Leuten, denn wenn sie einen von ihnen bestrafen, hören sie ihn sicher sagen: „Dir werde ich es zeigen!“ Das erweckt sofort trübe Ahnungen, und man muß sich auf einen Messerstoß oder einen Flintenschuß gefaßt machen. Die weitere Folge dieser Zustände ist, daß die Kriegsgesichte aus Furcht nicht scharf genug gegen die verrohten Soldaten vorzugehen wagen.

Wieder eine betrügerische russische Exzellenz. Exzellenz Nikiti, der Gehilfe des Ministers für Ackerbau und Landwirtschaft ist dem Gericht überliefert worden wegen betrügerischen Operationen zum Nachteil der Regierung bei der Annäherung der großen Kronwälder, die an der Petchora gelegen sind. Es handelt sich um Millionen von Rubeln. Das Untersuchungsmaterial ist dem Senat übergeben worden.

**Landesnachrichten.**

Altensteig, 29. Juni.

Den Militärkriegerstand wird nicht immer der ihnen durch Reichsgesetz gewährte Schutz zu teil. Im Hinblick auf die Klagen, welche in dieser Hinsicht laut geworden sind, hat das württ. Ministerium des Innern in einem Erlaß an die Oberämter und Ortsvorsteher auf die hier geltenden gesetzlichen Schutzbestimmungen besonders aufmerksam gemacht.

Wahlproteste. In einem Erlaß des württ. Ministeriums des Innern wird folgendes angeordnet: Die Behörden für die Reichstagsabgeordnetenwahl, insbesondere die Wahlkommissare, werden angewiesen, bei künftigen Wahlen zum Reichstag Einsprüche oder Proteste gegen die Wahl eines Abgeordneten, die bei ihnen eingehen, unverzüglich zum Zweck der Weitergabe an den Reichstag dem Ministerium des Innern vorzulegen.

Die Kreisversammlungen der württembergischen Bauern sind statt: In Donaukreis am 14. Juli in Ulm, im Neckarkreis am 21. Juli in Heilbronn, im Jagstkreis am 28. Juli in Kalen und im Schwarzwaldbkreis am 4. Aug. in Rottweil.

Kentlingen, 28. Juni. Die Handwerkskammer Kentlingen hielt am 25. d. Mts. eine Vollversammlung. Nach Abnahme der Jahresrechnung 1906/07, die neben einer geringen Mehreinnahme einen Vermögensstand von 12 553 M. aufwies, erfolgte mit unwesentlichen Änderungen die Genehmigung des Haushaltsplanes für 1907/08, in welchem den Ausgaben mit 34 850 M. eigene Einnahmen in Höhe von 13 400 M. gegenüberstehen; der Rest mit 21 450 M. ist durch Staatsbeitrag und Umlage auf die Gemeinde bzw. Handwerker des Bezirkes aufzubringen. Sodann erteilte die Vollversammlung dem durch den Vorstand vorläufig erfolgten Ankauf des bisherigen Kameralamtsgebäudes die Genehmigung. Der Kaufpreis für das gesamte umfangreiche Anwesen war von der R. Staatsfinanzverwaltung auf 44 000 M. festgesetzt. Einen weiteren Punkt der Tagesordnung bildete die Stellungnahme zu dem Gesetzentwurf betr. Erweiterung der Rechte des Meistertitels, der im allgemeinen gutgeheißen wurde, zu dessen Einzelbestimmungen jedoch einige Abänderungswünsche besonders hinsichtlich der vorgesehene Dispensationsvorschriften beschlossen wurden. Hinsichtlich der Grundbestimmungen für die staatlichen Lehrerbildungswerkstätten äußerte sich die Mehrheit der Kammer dahin, daß die bewährte Einrichtung beibehalten werden solle, wünschenswert sei jedoch eine engere Fühlungnahme mit der Handwerkskammer.

Hohenheim, 28. Juni. Bei der vor einigen Wochen stattgefundenen Wanderversammlung in Kentlingen wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, es möchte den Landwirten Gelegenheit geboten werden, sich auch mehr in der Maschinenkunde zu unterrichten. Es wird nun ein städtiger Maschinenlehrer für Landwirte vom 5.—7. Aug. d. J. hier abgehalten werden und soll sich speziell mit der Konstruktion und Handhabung der neuesten Erntemaschinen und zwar für Heu- und Getreideernte beschäftigen. Der Unterricht ist unentgeltlich.

Stuttgart, 28. Juni. Eine Interimskirche für Hellsch. Wie das Evangel. Gemeindeblatt mittelt, wird im Sommer und Herbst im äußeren Hellsch ein Interimskirchen gebaut werden. Es kommt auf den freien Platz zu stehen, der gegenüber dem Hellscher Friedhof zwischen Böblinger- und Bahlingerstraße liegt und wird aus Fachwerk von den Architekten Viehl und Bolz erstellt. Die Front kommt an die Böblingerstraße. Das Innere enthält 250 Sitzplätze. Der Bahlingerstraße zu ist der Altarraum, rechts daneben die Sakristei, aus der man auf einer Treppe direkt herauf auf die niedrige Kanzel tritt.

Oberkornfeld O. A. Marbach, 28. Juni. Die verh. Christine Gehwein von hier ist infolge unermuteten Anziens des vorgespauenten Zugviehs vom mit Grünfütter beladenen Wagen mehrere Meter hoch auf die Straße abgestürzt; sie schlug mit dem Hinterkopf auf. Hierdurch erlitt sie eine schwere Gehirnerschütterung, blieb bewußtlos liegen und mußte von Nachbarn nach Hause transportiert werden.

Heilbronn, 28. Juni. Der Landesverband württ. Hausnermeister hält am 7. Juli seinen 8. Verbandstag im Saal der Harmonie hier ab. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Bericht über die Eingabe an das Ministerium des Innern betreffend Neuordnung der



Bestimmungen für das Raminsegergewerbe, Bericht über einheitliche Abnahme von Meisterprüfungen für das Hafnergewerbe im ganzen Lande.

! **Murrhardt**, 28. Juni. Das Parteisommerfest der Volkspartei mußte aus örtlichen Gründen vom 7. auf den 14. Juli verschoben werden.

! **Gaildorf**, 28. Juni. Heute vormittag ereignete sich hier ein schreckliches Unglück, indem ein hiesiger Metzgermeister einen 13jährigen Knaben nach Grotzoldorf bei Gaildorf schickte, um sein dort befindliches Pferd zu holen. Der Knabe wollte das Pferd reiten. Durch ein heranziehendes Automobil schenkte das Pferd und warf den Knaben herunter, wodurch derselbe so schwere Verletzungen erlitt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

! **Sulzdorf** O. A. Hall, 28. Juni. Gestern Mittag um 4 Uhr hat sich bei der Einfahrt des Personenzugs 139 auf der hiesigen Station der geistig etwas beschränkte Tagelöhner Georg Hestenthaler von Rappoldshofen in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen gelegt und wurde sofort getötet.

! **Ulm**, 28. Juni. Die Festungstunnel der Stuttgarter Bahnlinie werden voranschreitend demnachst fertig. Der Generaldirektion sind die Pläne und Kostenvorschläge von der hiesigen Eisenbahnabteilung mit dem Antrag auf baldigen Abschluß vor kurzem unterbreitet worden. Die Arbeit macht einen Kostenaufwand von 17 000 Mark erforderlich.

! **Fom Jodense**, 28. Juni. Eine unerwartete Wirkung erzielte gestern ein jüngerer fideles Reisender mit einem Ulf. Auf dem Wege zur nächstgelegenen Amtsstadt traf es sich, daß er in einem kleinen Abstand 6 Banernweiber vor sich hermarschieren sah, welche mit Eiern gefüllte Körbe auf ihren Köpfen trugen. Dabei schimpften sie weiblich auf die „Antler“ los, was den jungen Reisenden ärgerte, denn er antwortete selber gern. Bählich gab er mit dem Munde ein dreimaliges kräftiges „Hupp“, das dem einsam Automobils so täuschend ähnlich war, daß die 6 Marckfrauen glaubten, schon von einem solchem „Teufelswagen“ überfahren zu sein. Als wäre ein Blitzstrahl dazwischen gefahren, hoben alle 6 nach rechts und links auseinander, wobei 2 davon zu Fall kamen, und ihre mit Eiern gefüllten Körbe auf die Straße fielen. Schnell wollte der Urheber des Übels an der Unfallstelle vorbeikommen; die Frauen verteilten ihm aber den Weg, und forderten ihn an, die zerbrochenen Eier zu bezahlen. Wohl über übel mußte er gehorchen und getreulich mitzählen, wieviel zerbrochene Eier er zu bezahlen habe. Und siehe da 104 Stück zu je 6 Pfennig mußte er bezahlen! Die Handverrechnung einer der Gefährtesten dürfte dem Wohlthäter noch ein weiteres „Vergnügen“ bereiten.

! **Leipzig**, 28. Juni. Eine oftmals heiß umstrittene Frage hat das Reichsgericht in gesundem Sinne entschieden. Es stellte fest, daß jemand, der aus freundschaftlicher Duldung den Verkehr auf seinem Grundstück zuläßt, nicht die Rechtspflicht hat, für dessen Sicherheit besonders tätig zu sein. Wer von einer Gefährlichkeit Gebrauch machen will, muß sie nehmen, wie sie geboten wird. Eine Frau war auf dem Backsteinpflaster vor einem Hause zu Fall und Schaden gekommen. Sie verklagte den Hausbesitzer, weil er die Eisglätte des Pflasters nicht durch Befestigen mit abkumpfendem Material beseitigt hatte. Nun hatte aber der Beklagte (oder vielmehr vor 80 Jahren sein Vater) lediglich für seinen eigenen Gebrauch das Pflaster hergestellt und keineswegs dem Gemeingebrauch zur Verfügung gestellt oder einen Verkehr darüber eröffnet. Er hatte nur tatsächlich gebildet, daß, so lange er des Platzes nicht bedurfte, andere über sein Grundstück gingen, sei es, um den Weg abzukürzen, sei es, weil das Pflaster den Weg verdeckte. Deshalb hob das Reichsgericht das verurteilende Erkenntnis des Oberlandesgerichts auf und wies die Klage ab. Der Fall liegt im Kernpunkt gerade so wie das Mitfahrenlassen aus Gefälligkeit im Wagen oder Automobil. Es ist geradezu trennlos, gegen den Befahrer als „Terzhalter“ usw. Ersatzansprüche geltend zu machen, wenn der Mitfahrende zu Schaden kommt. Prozesse dieser Art kommen öfters vor. Neuerdings aber hat das Reichsgericht auch in einem solchen Falle die Schadenersatzklage abgewiesen. Der aus Gefälligkeit zur Mitfahrt zugelassene muß, so urteilte das Reichsgericht, billigerweise den aus der gemeinsamen Gefahr ihm etwa entstehenden Schaden allein tragen.

! **Berlin**, 29. Juni. Unter merkwürdigen Bedingungen wollte sich vor der Zweiten Kammer des hiesigen Kaufmannsgerichts ein Prinzipal zu einem Vergleich mit seiner früheren Verkäuferin, die von ihm 125 M. rücklichen Gehalt forderte, verstehen. Der Vorsitzende schlug einen Vergleich von 50 M. vor, mit dem auch die Klägerin sich einverstanden erklärte. Der Beklagte hingegen wollte trotz vielen Zuredens über eine Vergleichssumme von 40 M. nicht hinausgehen. Schließlich erklärte er, er wolle noch einen Vorschlag machen, wenn die Öffentlichkeit ausgeschlossen würde. Nach dem Grunde dieses sonderbaren Verlangens gefragt, flüsterte er dem Gerichtshof zu: „Gut, ich will 50 M. bezahlen, wenn nur meine Frau nicht erfährt“, was natürlich im Richterkollegium wie im Zuhörerzimmer eine unbändige Heiterkeit auslöste. Nachdem der Vorsitzende dem ängstlichen Ehemann scherzend die Zusage gemacht gab, er und die Besitzer würden reinen Mund halten und auch die Zuhörer würden ihm wohl gern den Gefallen tun, seiner Frau gegenüber nichts auszulandern, entschloß er sich endlich, der Klägerin einen Fünftelmarschlein anzuhändigen, nicht ohne auch ihr einzuschärfen, sie dürfe von dieser Einigung nichts seiner Frau verraten, denn diese hätte ihm nicht mehr wie 40 M. verwilligt.

Einen bemerkenswerten Artikel über das Rauchen in den Speisewagen, das kürzlich von der Staats-Eisenbahnverwaltung zu Berlin verboten wurde, veröffentlichten die „Berl. Pol. Nachr.“. Dort heißt es: Schon seit langer Zeit sind aus den verschiedenen Kreisen des reisenden Publikums in steigendem Umfang lebhaftere Klagen über das Rauchen in den Speisewagen laut geworden. Nach den vorgebrachten Beschwerden läßt sich annehmen, daß der bei weitem überwiegende Teil der Reisenden das Rauchen in den Speisewagen als äußerst lästig empfindet. Dem Uebelstand wird durch Herstellung zweier, durch eine Zwischenwand getrennter Räume in den Speisewagen, in deren einem das Rauchen untersagt ist, nicht wirksam abgeholfen; denn diese Einrichtung hat es bei dem meist sehr lebhaften Verkehr in den Speisewagen und dem nicht zu vermeidenden lebhaften Hin- und Hergehen der Reisenden nicht verhindert, daß der Rauch aus dem für Raucher freigegebenen Raum in den andern eindringt. Auch setzt sich der Tabakrauch in dem Abteil fest und wird von vielen darin Speisenden unangenehm empfunden. Hierzu kommt, daß der für Nichtraucher bestimmte Raum erfahrungsgemäß oft nicht zur Aufnahme aller dort einen Platz suchenden Reisenden ausreicht. Es sind daher oft zahlreiche Reisende gezwungen, wider ihren Willen in dem für Raucher freigegebenen Raum zu speisen. Das gilt besonders von den Zeiten des starken Reiseverkehrs und von den Stunden, in denen die Abendmahlzeit eingenommen zu werden pflegt. Der Speisewagenbetrieb soll aber in erster Linie dazu dienen, den Reisenden unterwegs die Möglichkeit zu bieten, warm zu speisen, um längeren Aufenthalt auf Stationen zu vermeiden und die Jäger schneller ihrem Bestimmungsort zuzufahren. Das von der Staats-Eisenbahn-Verwaltung angeordnete Verbot des Rauchens in den Speisewagen wird, wie wir nicht zweifeln, der überwiegenden Mehrzahl der Reisenden willkommen sein. Die Interessen der Raucher werden durch das Verbot nicht beeinträchtigt, da kalte Speisen und Getränke nicht nur im Speisewagen, sondern, wenigstens in den hauptsächlich in Betracht kommenden D-Zügen, auch in den einzelnen Abteilen verabfolgt werden. Dem Vernehmen nach unterliegt es jedoch der Prüfung, ob etwa das Rauchen in einem Abteil des Speisewagens abends, nach Schluß der Speiszeit gestattet werden kann.

### Ausländisches.

! **Wien**, 28. Juni. Nach Berichten, die in Konstantinopel über Unruhen in der asiatischen Türkei einliefen, kam es hier selbst zu ersten Demonstrationen gegen den Wali Ferid Bei, dessen Regierungsmethode von Mohammedanern und Christen scharf verurteilt wird. Am Samstag umgingelte eine Volksmenge, deren Stärke auf 5000 Köpfe geschätzt wird, den Konak des Gouverneurs und forderte dessen Rücktritt. Der Wali versuchte das Volk durch eine Rede zu beschwichtigen, wurde aber während der Rede am Kopfe verwundet, zog einen Revolver heraus und erschoss einen Mann. Es gelang ihm darauf, zu entkommen. Die wütende Volksmenge erschlug den Polizeichef und machte Jagd auf die Anhänger des Wali. Ob weitere Menschenleben verloren gingen, weiß man nicht. Die Rädelstücker besetzten das Telegraphenamt und telegraphierten an den Sultan, daß er den Wali entlassen solle. 24 Stunden hindurch war das Telegraphenamt in Händen der Empörer und der ganze Betrieb war gestört. Ferid Bei steht im Palast in Sanft. Dies geht schon daraus hervor, daß die Rebellen auf ihr Ersuchen keine Antwort erhielten. Statt dessen wurde der Militärkommandant von Witalis vorübergehend mit der Regierung betraut.

### Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für das 3. Quartal

können fortwährend gemacht werden.

### Vermischtes.

! Von der Automobilsahrt Peking-Paris berichtet der italienische Journalist, der den ersten Wagen begleitet: Das erste Tausend Kilometer von Peking haben wir Donnerstagabend 8 Uhr erreicht. In Lueta sind wir um 3 Uhr 20 eingetroffen, haben also die 300 Kilometer in der Stunde zurückgelegt. Die heutige Fahrt war sehr beschwerlich wegen der furchtbaren Hitze zwischen den flachen Sandhügeln. Die Luft glüht einem feurigen Hauch, der uns die Gesichter verbrannte. Das Terrain war das denkbar beste, und verschiedenlich verließen wir den Kamelweg, um das Automobil auf dem jungfräulichen Boden zu steuern, die wunderbarste, einzige Rennbahn der Welt. Gegen Mittag werden die ersten grünen Flächen sichtbar mit Herden von Antilopen. Um 3 Uhr änderte sich das Bild. Eine steinige Wüste, Abgründe und phantastische Felsengebilde erstreckten, die uns zum vorhöflichen Fahren nötigten. Zwischen den Felsmassen glänzten plötzlich große, goldene Kugeln auf den Spitzen von großartigen Tempeln der Lama, von tibetischer Architektur, rings herum eine kleine Stadt von weißen Häusern mit Dächern in Pagodenform. Es ist die heilige Stadt der Lama, Lnerin, deren Mauer niemals ein weiblicher Fuß überschritten hat. Mitten in der Wüste schien sie wie auf dem Ruf eines Magikers dahergezaubert. Plötzlich brachen eine Menge Lamas jeden Alters in roten und gelben Zimarnen, gefolgt von einigen Hundert Hunden, hervor und umringten uns neugierig. Als aber unser Wagen sich wieder in Bewegung setzte,

stohen Lamas und Hunde mit allen Zeichen des Entsetzens. Bald darauf trafen wir auf ein neues Telegraphenamt. Wir sandten Anfragen nach rückwärts wegen unserer Kollegen und erfuhren, daß die Spitzer-Maschine ungefähr 58 Kilometer von Pang-Kiang entfernt, ohne Benzin festliege. Eine Kamelepedition ist abgegangen, um ihr Benzin zu bringen. Am Freitag hat die „Italla“ die letzte Strecke von 250 Kilometer durch die Wüste zurückgelegt und nähert sich Sibirien. Die ersten Rosaten werden sichtbar und die ersten Tannenbäume, nach 1000 Kilometern ohne einen Baum. Die grünen Wiesen nach der Wüste scheinen den Reisenden ein Paradies. In Urga festlicher Empfang durch ein besonderes Komitee unter dem Vorsitz der russisch-chinesischen Bank. Aus der Umgebung treffen Scharen von mongolischen Reitern ein, welche die „fliegende Maschine“ sehen wollen. Sie halten die Maschine für ein übernatürliches Wesen und werden nicht müde, zu fragen, wo das unsichtbare fliegende Pferd sei, welches die Maschine zieht. Diese ist in ausgezeichnetem Zustande.

### Staatenlandsbericht von Württemberg.

Auf die trockene und sommerlich warme Witterung in der ersten Hälfte des Monats Mai folgte am Mitte-Mai ein Rückschlag, welcher erhebliche Abkühlung und Regenfälle, in höheren Lagen sogar Schnee mit sich brachte. Das letzte Drittel des Mai und das erste Drittel des Monats Juni war vorherrschend trocken, bei aufwärts heißer, später mäßig warmer Temperatur. Der Trockenheit, welche schon etwas bedenklich zu werden anfing, haben dann kräftige Niederschläge vom 10.—14. Juni abgeholfen. Gewitter mit Hagelfällen am 26. und 27. Mai, sowie am 10. und 12. Juni haben auf einzelnen Markungen der Bezirke Rottenburg, Herrenberg, Rügelsau, Crailsheim, Sanlgau, Waldsee, Ulm, Balingen Schaden angerichtet.

Die Winterfrüchte stehen, wo sie nicht durch Auswinterrung dünn geblieben sind, zufrieden-d. Auch die Sommerfrüchte entwickelten sich schön, nur sind Gerste und Haber vielfach sehr stark mit Unkraut (Hederich, Senf, Ackerrettich) durchwachsen. Auch Drahtwurm und Engerlinge haben in einigen Bezirken großen Schaden an Getreiseländern verursacht. Die Kartoffeln sind schon aufgegangen und entwickeln sich gut; nur in rauheren Gegenden sind sie infolge der Trockenheit noch zurück. Die Hopfenanlagen zeigen gesundes Wachstum. Sehr befriedigend ist allenthalben der Stand der Futtergewächse. Der erste Schnitt von Luzerne ist zum Teil bereits unter Dach und hat nach Qualität und Quantität einen guten Ertrag geliefert. Auch die Klee- und Wiesenheuente, welche demnachst allgemein in Angriff genommen wird, verspricht reiche Erträge. Der Stand der Obstbäume, welcher im Vormonat noch einen halbwegs mitteren Ertrag erhoffen ließ, hat sich sehr verschlechtert und im Landesmittel kann nur auf eine geringe Döfernte gerechnet werden. Aus allen Teilen des Landes wird über Ausfrieren von Rauschen, Kaimurm, Gespinnstmotte u. a. Ungeziefer berichtet, welche bedeutenden Schaden anrichten. In manchen Bezirken, welche zum Teil zu den Hauptobstgebenden des Landes zählen, gibt es überhaupt kein Obst. Auch die Kirschbäume, welche zur Zeit der Blüte zu den schönsten Hoffnungen berechtigten, werden einen erheblich geringeren Ertrag geben, als erwartet wurde. Die Weinberge lassen nur im Neckarreis, welcher allerdings die Hauptweinanbaubezirke des Landes umschließt, einen mitteren Ertrag erhoffen. In den meisten übrigen Weinbaubezirken (Dietmarer Gradobronn, Rügelsau, Mergentheim, Dehringen, Rüttlingen, Reutlingen, Tübingen, Riechheim) steht selbst unter günstigen Umständen quantitativ nur eine geringe Ernte in Aussicht.

### Betrachtungen eines Spötters.

—II—

(Ministerwechsel — Hadel-Stadt — Neue Steuern Die Friedens-Konferenz — Monarchenbegegnung — Rußland und Frankreich — In Amerika.)

Kurz ist der Abschied für die lange Freundschaft!

Das waren die letzten Worte Monells an seinen sterbenden Feldherrn Talbot. — So ist es denn zur Tatsache geworden, was sich die Eingeweihten unserer Reichsmetropole und anderwärts seit Tagen und Wochen als bevorstehendes Ereignis ins Ohr flüsteren: Graf von Posadowsky-Wehner hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Er, der 14 Jahre hindurch mit Geschick und Fleiß, Tatkraft und Ausdauer die Geschäfte des Staatssekretariats im Reichsschatzamt leitete, „passe nicht mehr in den mit der letzten Reichstagsauflösung eingeleiteten neuen Kurs“ — so heißt es heute. — Ob seinem Nachfolger, Herrn v. Bethmann-Hollweg (bisher preussischer Minister des Innern) bereinst die gleichen Fähigkeiten wie seinem Vorgänger nachzuräumen sein werden? Die Eigenschaften des „Hineinpassens“ bringt er wohl mit! — Auch Dr. Studt's Rücktritt wird verkündet.

„Grausam ist's, den Fallenden zu drängen!“

Kommt die Nachricht vom Rücktritt dieses preussischen Kultusministers auch Niemandem überraschend, Wenigen unerwünscht, so entbehrt es doch eines kleinen Anstrichs von der Ironie des Schicksals, nicht, daß vor wenigen Tagen erst der „große Jenseiter, Ernst Hadel“, — gleichsam als Antwort auf den Sturm der Reue — Studt's im preussischen Herrenhause — Veranlassung nahm, in seinem von 10 000 Hörern besuchten Vortrag über „das Menschenproblem“ an der Ministerpräsident Studt's scharfe Kritik zu üben. — Die Nachfolger Studt's (Dr. Ludwig Hölle, bisher Unterstaatssekretär im Ministerium der



öffentlichen Arbeiten) und Reichmann-Hollweg's (Friedrich von Nolke, Oberpräsident der Provinz Ostpreußen) gelten als „unbefriedigende Blätter.“

Minister kommen und gehen,  
So bringt es der Neuzettel Lauf.  
Die abseits am Wege stehen,  
Regt somas nicht sonderlich auf.

Ein jeder der neuen Herren  
Soll über sich in der Kunst,  
Das Staatsschiff „stolt“ zu zerrn, —  
Doch allemal dieht bies umsonst:

Der Befehl mit den Ministern,  
Dem Volke erscheint wenig nett,  
Wiel jeder mit andern Käufern  
Ihm aufbrennt ein Steuer-Bußeit.

So war es bisher. Und ich meine  
Die Zukunft wird anders nicht sein;  
Die „Norddeutsche Allgemeine“  
Dementiert zwar, doch sagt sie nicht „Nein!“

Wenn endlich wird kommen die Zeitung,  
Zu künden uns freudig den Tag,  
Dass aller Steuern Bedeutung  
Gleich Null — wie die Sitzung im Haag!

Damit wird es wohl noch gute Weile haben. Wenn auch der Ausgaben-Etat des Reichs von 569 Millionen im Jahre 1877/78 auf 2143 Millionen im Jahre 1906 angewachsen, die Steuerfrage, auf das Bierfache ihrer Leistungsfähigkeit bereits geprüft, auch im Jahre 1907 wieder um einige Umdrehungen angezogen werden soll (naackn wird sie ja wohl noch nicht!) — auf die Friedens-Konferenz schaut doch Niemand weiter als die Bisblätter-Redaktionen, die jedoch aus dem Debattieren und Conferieren, Succurieren und Recurieren, Retardieren und Protestieren, Retouchieren und Resumieren ihrer Mit- und Nachwelt auch nur verkünden können, wie es nicht gemacht wird, um den Belustigten dauernd zu erhalten. Da ist eine Monarchen-Begegnung, wie sie König Edward seinem temperamentsvollen Herrn Neffen vom Hohenzollernstamme vorgeschlagen, viel wichtiger! — Jenseits der westlichen und östlichen schwarz-weiß-roten Grenzpfähle tobis und wettetis noch immer weiter, trotz des französisch-englisch-spanischen Dreibundes.

Doch hmlüber zu „Nulle Sam“ in das „freie Amerika.“ Auf dem nationalen Tuberkulose-Kongress in Washington sagte der Leiter der Klinik für Lungenkrankheiten an der Gesundheitsabteilung des States New-York, Dr. W. Knopf (ein Deutscher von Geburt), der drüber als einer der ersten Welt-Autoritäten auf dem Gebiete der Tuberkulose-Erforschung gilt: „Töten Sie

Ihre dahinsterbenden Schwindsüchtigen schnell und schmerzlos durch starke Dosen von Morphium! Das ist meine Praxis!“ Ein praktischer Doktor fürwahr! — Aber daß man „drüber“ nicht nur „praktisch“ verfähert, um einen Menschen aus dem Leben zu befördern, sondern ebenso „praktisch“ Gesundheit und Lebensdauer zu erhalten vermag, beweist die „Gesellschaft gegen den Tod,“ die sich in Iowa (Nord-Amerika) gebildet hat. In dieser Gesellschaft erhält jedes Mitglied, das 3 Tage krank ist, eine Ordnungsbüchse, in einem weiteren und dritten Betretungsfalle wird die Mitgliedschaft zeitweilig bezw. für immer aufgehoben. Kranksein, Altwerden und Sterben ist nichts als — eine able Angewohnheit! —

Belamntlich hat nach seiner Art  
Der alte Doktor Ehrenbart  
Die Kranken all' kurreret;  
Ob einer lahm, ob blind, ob stumm,  
Die Heine r-g oder krumm —  
Das hat ihn nicht gemeret.

Zu Indern böser Krankheit Rot,  
Dinnwegschreuchen nahen Tod  
— (Des Lebens größtes Vaster!) —  
Griff ärztliche Gelehrsamkeit  
Noch bis in un're jüngste Zeit  
Zu Medizin und Pflaster.

Doch drüber in Amerika  
Wird heute als Alatria  
Der Kerzte Kunst betrachtet:  
Im Anti-Sonnenmann-Bereit  
Dorf Niemand krank, noch sterblich sein,  
Sont wird er tief verachtet!

Stuttgart, 27. Juni. (Schlachtviehmarkt.) Angezogen: 26 Ochsen, 96 Bullen, 114 Kalbels und Kähe, 381 Kälber, 981 Schweine. Verkauf: 26 Ochsen, 83 Bullen, 78 Kalbels und Kähe, 381 Kälber, 727 Schweine. Unverkauft: 0 Ochsen, 12 Bullen, 41 Kalbels und Kähe, 0 Kälber, 204 Schweine. — Erds aus 1/2 Mio Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgewästete von — bis — Pfg., 2. Qualität, b) fleischige und ältere von — bis — Pfg. — Bullen (Farren): 1. Qualität, a) vollfleischige von 75 bis 78 Pfg., 2. Qualität, b) ältere und weniger fleischige von 73—74 Pfg.; — Stiere u. Jungstiere: 1. Qualität, a) ausgewästete von 86 bis 88 Pfg., 2. Qualität, b) fleischige von 84 bis 86 Pfg., 3. Qual., c) geringere von 81 bis 83 Pfg.; — Kähe: 1. Qualität, a) junge gemästete von — Pfg., 2. Qualität, b) ältere gemästete von 82 bis 79 Pfg., 3. Qualität, c) geringere von 48 bis 53 Pfg.; — Kälber: 1. Qual. a) beste Saugkälber von 97 — 100 Pfg., 2. Qual., b) gute Saugkälber von 84—96 Pfg., 3. Qual., c) geringere Saugkälber von 87 bis 91 Pfg.; — Schweine: 1. Qual., a) junge fleischige von 59 bis 57 Pfg., 2. Qualität, b) schwere fette von 59 bis 55 Pfg., 3. Qual., c) geringere (Sauen) von 48 bis 50 Pfg. — Verkauf des Marktes: lebhaft.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saul, Altensteig.

### Neueste Nachrichten.

Essen, 28. Juni. Das Schwurgericht verurteilte heute den 51jährigen Arbeiter Muckel aus Drossen wegen Raubmords begangen an einem 19jährigen Mädchen zum Tode. Muckel hat seiner Zeit das Mädchen erdroffelt und ihm 5 Mark geraubt.

Gallekerank, 28. Juni. Hier warf während der Übung ein Reservist des 32. Regiments sein Gewehr auf Gepäck unter antimilitaristischen Rufen zu Boden und schlug in der Kaserne auf den Batallions-adjutanten ein und warf einen andern Offizier nieder.

Sébastopol, 29. Juni. Während eines Spazierganges der Gefangenen auf dem Gefängnishof kürzte infolge Explodierens einer Höllemaschine ein Teil der Gefängnismauer ein. Durch die entstandene Bresche flüchteten 20 politische Verbrecher. Ein Posten wurde durch Revolvergeschosse der Flüchtigen tödlich verlegt.

### Altensteig.

## Trauer-Anzeige.



Schmerzgebengt geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter und Tochter

**Charlotte Böhmler**  
geb. Schlich

nach beschwerlichem Leiden sanft zu Gottes Ruhe eingegangen ist.

Um stille Teilnahme bitten der tieftrauernde Gatte:

**H. Böhmler, Lehrer**  
mit seinen 3 Kindern.

die Mutter:

**Amalie Schlich**  
geb. Werkmann.

Für Beileidsbesuche wird herzlich gedankt  
Beerdigung: Montag nachm. 3 Uhr.

### Altensteig-Stadt.

Am Mittwoch den 3. Juli ds. Js.  
findet hier ein

**Viehmarkt**

statt.

Stadtschulth.-Amt:  
Welter.

### Freudenstadt.

## Vergebung von Banarbeiten.

Die R. Straßenbauinspektion Oberndorf hat die Erd- und Planierungsarbeiten sowie das

Andecken der Rasen

bei Verbesserung des Wassergrabens zwischen km 7 und 250 und km 8 und 140 der Straße 110, Altensteig-Deisenfeld auf der Markung Hochdorf im Alford zu vergeben mit einem

Voranschlagsbetrag von 2200 Mk.

Ueberschlag, Pläne und Bedingungen sind auf dem Arbeitszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht aufgelegt, woselbst Angebote spätestens bis

**Mittwoch, den 3. Juli**

nachm. 6 Uhr

abgegeben werden wollen.

Den 25. Juni 1907.

Strassenmstr. Metz.

## Landw. Bezirksverein Nagold.

**Hauptversammlung**  
am Sonntag, den 7. Juli ds. Js.  
nachmittags 2 Uhr

im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Ebhausen.

### Tagessordnung:

1. Vortrag des Herrn Landwirtschafts-Insp. Dr. Wader von Leonberg über „Merke wichtige Fragen aus dem Gebiete der Tierzucht“;

2. Verschiedenes.

Die Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirtschaft sind zu zahlreichem Besuche freundlich eingeladen.

Den 28. Juni 1907.

**Der Vereinsvorstand:**  
Regierungsrat Ritter.

### R. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

## Reisig-Verkauf

am Donnerstag, den 4. Juli, vorm. 9 Uhr, bei der **Hetzwinkel-Saathule** aus Abt. 14 Zimmermannsdwies, 39 hint. Lärchenberg, 53 Laubentwies und 44 Dö. Heidelbeergäß:

14 Lose Schlagraum und 176 Rm. ta. Reis sowie das Scheidholzreis der Hut Grömbach. Ferner aus Abt. 39 hint. Lärchenberg

53 Fm. Normal-Laugholz II./V. Kl. nach neuer Sortierung (bestellt).

### R. Forstamt Hoffstett, Post Teinach.

## Reisig- und Eichenstamm-Holz-Verkauf

am Montag, den 8. Juli d. Js., vorm. 10 Uhr im Lamm in Agerbach aus L. 64 Rehgrund (Hut Agerbach)

85 Eichenstämme mit Fm. 3 II., 10 III., 27 IV., 14 V. Kl. ferner aus Hut Agerbach Abt. L. 1. 2. 14. 15. 17. 21. 34. 37. 38. 50.

Rm. Buchen 2 Aufschuß; Nadelh. 169 Koller, 268 Prügel, 212 Anbruch.

Am Dienstag, den 9. Juli, vorm. 10 Uhr, in der Sonne in Nischelberg aus Hut Rehühle Abt. II, 5. 6. 10. 11. 13. 41. 48. 52 und Hut Nischelberg, Abt. II, 29. 56. 58. 61. 63. 64. 65. 66.

Rm. Buchen 1 Prgl., 18 Aufschuß; Nadelh. 118 Koller, 149 Prügel, 171 Anbruch.

Reisiganzüge sind vom Kameralamt Altensteig erhältlich; für Eichen verwendet das Forstamt Losdörze nisse unentgeltlich, stammweise Anzüge zu 1 Mark.

Altensteig.

**Schlichter**  
empfiehlt die  
B. Kleber'sche Buchhandlg.

**Dr. med. Baader, Altensteig**  
wohnt

vom 1. Juli ab

im eigenen Haus (neben d. Waldhorn).

## J. Seeger's Badeanstalt.

Elektrisches Lohannisbad, Syll.: J. Zwiebel, Neu-Allm.

Nache der hiesigen Einwohnerschaft und Umgebung die höfliche Mitteilung, daß ich

heute Samstag, den 29. Juni

meine nach amtlichen und streng hygienischen Vorschriften eingerichtete, neuverbaute

**Badeanstalt**

eröffnet.

Abgegeben werden: Elektrische Lohannisvollbäder, elektrische Arm- und Fußbäder mit Anwendung von galvanischem Gleichstrom und faradischem Strom nach System J. Zwiebel; ferner noch Soolbäder und Warmwasserbäder.

Jedermann ist zur Befichtigung der Einrichtung freundlichst eingeladen, woselbst näheres über Preise und Behandlung zu erfragen ist.

Altensteig, den 28. Juni 1907.

**J. Seeger.**

Mit Ausnahme des Sonntags täglich geöffnet von 7 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

**Eiserne Haushaltungsbadöfen**  
**Carl Ackermann, Altensteig**  
Schlosserei und Gerberei  
**Transportable Waschkessel**



Altensteig.  
Kommenden Sonntag, den 30. Juni  
von nachmittags 3 Uhr ab

## Garten-Konzert

Bei gutem Stoff, wozu freundlichst einladet  
**Erh. Kalmbach**  
zur Bahnhofrestauration.

Simmersfeld.

## Einladung

zu dem  
am Sonntag, den 30. Juni  
im Gasthaus zum „Hirsch“ hier stattfindenden großen  
**Zither-Konzert**  
und komischen Vorträgen  
2 Komiker, 14 Zitherspieler (darunter 2 Damen).  
Ausgeführt vom Zitherverein Pforzheim-Brötlingen.  
Anfang mittags 2 Uhr. Eintritt frei.



Fritz Flaig, Konditorei, Altensteig.

### Schweine-Schmalz

garantiert reines echtes  
mit feinstem Griebengeschmack in email. Blechgefäßen als:

Eimer	ca. 20-35 Pfd.	5	inwie in 10 Pfd.-Dosen
Ringhasen	15-20-35	3	A. 5.70 geg. Nachv. od. Vorzusch.
Schwenkherkel	30-40-80	3	In Holzgeb. Preisl. z. Dienst.
Beigschüssel	15-30-50	3	W. Beurlen jr.
Wasserkopf	mit 20-40	3	Airchheim-Teck 295 (Württ.)

Viele Anerkennungs-schreiben!

In den ob-  
armen  
Jahren

gibt es zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen  
**Haustrunkes (Most)**  
wovon das Liter nur 6 Pfennig kostet  
keinen besseren Erfolg als die seit ca. 20 Jahren  
von Tausenden von Familien benutzten  
**Jul. Schrader'schen Mostsubstanzen**  
in Extraktform geschicklich geschält.  
Portionen zu 150 und zu 50 Liter.

Depot in Altensteig bei Chr. Burghard jr., in Nagold  
bei Heinrich Gauß, in Ebenhause bei Aug. Kehler.

Altensteig.  
1 1/2 Morgen

## Grasfeld

in 2 Partien in der Pfaffenhalbe  
verkauft  
Wer? sagt die  
Exp. ds. Bl.

---

Ebenhause.

### Sequetische Korinthen

zur Mostbereitung  
sind eingetroffen und gibt dieselben  
billig ab  
**J. Kaltenbach.**

Billig, gesund und gut.

Diese 3  
Hauptvorteile  
hat der mit  
Mehlretters  
**Apfelmost-  
Erfolg**  
in Extraktform  
bereitete Most.  
Von Naturmost  
einfach nicht zu  
unterscheiden.  
Viele  
Anerken-  
nungen.

Schutzmarke.

Preis p. 1/2 Eimer-Portion  
150 Liter 3 Mark.  
Allein-Verkaufs-Niederlage:  
bei **Chr. Burghard jr.**  
Altensteig.

Hornberg.  
Bekanntmachung.  
Das Sammeln von  
Baldbeeren  
aller Art in den hiesigen Ge-  
meinde- u. Privatwäldern  
ist für Auswärtige bei Strafe  
verboten.  
Den 25. Juni 1907.  
Gemeinderat.

Altensteig.

### Italienische Kartoffeln

gelbe, schöne, gute, mehlig  
1 Pfd. — 12 S. 5. 10 Pfd. — 10 S  
in Körben ca. 50 Pfd. — 9 S  
feinste Malta-Kartoffeln  
1 Pfd. — 15 S. bei 10 Pfd. — 13 1/2 S  
Aegypt. Speise-Zwiebeln  
1 Pfd. — 13 S. bei 5/10 Pfd. — 12 S  
empfiehlt in frischen Seubungen  
Chr. Burghard jr.

Altensteig.  
Für  
**Sportsleute!**  
Radfahrer-Sweaters  
Radfahrer-Strümpfe  
Touristen-Hemden  
Turner-Hemden  
Reform-Hemden  
aller Art  
Rucksäcke  
Kragen  
Cravatten  
Taschentücher  
Portemonnaie's  
etc. etc.

in großer mit allen Neu-  
heiten ausgestatteter Aus-  
wahl billigst bei  
**C. W. Luz Nachfolger  
Fritz Bühler jr.**

**Kirchliche Nachrichten.**  
Sonntag, 30. Juni. 1/10 Uhr  
Predigt, Luk. 5, 1-11. Lied 414.  
1/2 2 Uhr Christenlehre Mädchen:  
2. Haupt-Alt.

**Methodisten-Gemeinde.**  
Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr Predigt,  
12 Uhr Sonntagsschule, ab. 8 Uhr  
Predigt, Donnerstagab. 8 1/2 Uhr  
Bibelstunde.

**Kath. Gottesdienst in Altensteig.**  
Montag, 1. Juli, 9 Uhr.  
(in R. am 30. Juni, 1/10 Uhr).

**Sekordene.**  
Stuttgart: Edward Caspari, 80 Jahre.  
Hornberg: Karl Wils, emerit. Barrer.  
Stuttgart: Albert Köhler, Privatier, 82 J.  
Dieser „Der Sonntag-Gast“ Nr. 26.

Altensteig.  
Von nächster Tage eintreffendem Doppel-Waggon

## Mannheimer Raffinade

offerieren wir:

**Zucker** bei Gut ca. 25 Pfd. à 21 Pfg.  
**Heilbronner** „ „ 25 „ à 21 1/2 „  
**Böblinger** „ „ 25 „ à 22 „  
**Würfel-Zucker**, egal feinkorn  
in netto 5 Pfd. Paketen à 23 Pfg.  
„ „ „ „ „ „ „ „ à 23 „  
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ à 22 1/2 „  
**Würfel-Zucker**, Kristall grobkorn  
in netto 5 Pfd. Paketen à 24 „  
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ à 23 1/2 „  
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „ à 23 „

**Kaffee! Kaffee!**

Als Spezialität empfehlen  
unsere garantiert rein und feinschmeckenden Mischungen

Cambinas Del	per Pfund	100 Pfg.
Haushalt-Mischung	„	100 „
Consum-Berl-	„	110 „
Liberia-Niesbohne	„	110 „
feine Java-Mischung	„	120 „
Guatemala-	„	140 „
hochf. Neugranada-Mischung	per Pfd.	150 „
Menado-	„	160 „

Frisch gerösteter Kaffee hat doppelten Wert!  
Jeder Käufer sollte dies ganz besonders beim Einkauf beobachten.

### Größte Auswahl in Roh-Kaffee's

zu 75, 80, 85, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160 Pfg.  
bei Abnahme von 3 Pfd. je 3 Pfg., bei Abnahme von 5 Pfd.  
je 5 Pfg. billiger.

### Feinst Vorlauf-Wohnöl (Salatöl)

in neuen Blechkannen 3 Liter Inhalt Mk. 3.—  
5 „ „ „ 5.—  
offen bei Abnahme von 3-5 Liter à —.95

### Bodenöl, geruchlos, vorzügliche Qualität

1 Liter 55 Pfg. bei 5-10 Liter 50 Pfg.

### Feinst Tafel-Genf

in Email- Eimer 10/15 Pfd. à 20 Pfg.  
Bannen u. 30/34 „ à 18

### Feinst Essig-Essenz, braun und weiß

in 1 Kilo-Flaschen (für 30 Liter Essig ausreichend) Mk. 1.70  
ff. 40fachen Essig-Extrakt in Flaschen „ 1.—  
„ 30fachen Wein- „ 1.20

### Feinst Hamburger Stadtschmalz

in roten Henkel-Dosen 10 Pfund Mk. 6.—  
**Schweineschmalz**, garantiert rein  
offen 1 Pfd. 60 Pfg., bei 10 Pfd. 58 Pfg.  
in Holz-Eimer netto 25 Pfd. 57 „  
50 „ 56 „

Garantiert rein ächtes ungarisch, serbisch  
**Schweineschmalz** mit ffr. Griebengeschmack  
1 Pfd. 70 Pfg., bei 5 Pfd. 68, bei 10 Pfd. 68 Pfg.  
**Ochsenmaulsalat** Postfäßchen Mk. 3.—

Zur Mostbereitung

la. neue zerquetschte Corinthen 100 Pfd. Mk. 18.—  
la. neue amerik. Apfelschnitze 100 Pfd. Mk. 19.—  
la. Allgäuer Limburgerkäse  
in Risten von 30, 40-50 Pfd. à 30, 32, 34, 36 Pfg.  
ffein Allgäuer Stangenkäse  
in Risten von 30-50 Pfd. à 38-40 Pfg.  
sämtliche Sorten bei 10 Pfd. Abnahme je 2 Pfg. höher.  
ff. vollsaftigen Emmenthalerkäse 1 Pfd. Mk. 1.—  
la. saftigen Schweizerkäse 1 Pfd. Mk. —.90  
la. Ernte-Schweizerkäse in Laiben 8/10 Pfd. —.60 u. —.65

**Chr. Burghard jr.**  
**Fr. Flaig, Conditor.**

NB. Seit kurzer Zeit haben wir in unseren Ge-  
schäften Monopol-Registrierkassen eingeführt und ge-  
währen bei Barverkäufen von Mk. 25.— 2% Rabatt  
in bar oder Waren.

